

## Württembergischer Buchhändler-Verein.

Die außerordentliche Hauptversammlung des Württembergischen Buchhändler-Vereins am 16. Oktober hat sich eingehend mit der Frage der

### Bucheinkaufszentrale

beschäftigt. Einstimmig waren die Anwesenden der Ansicht, daß eine Förderung der Zwecke der Bucheinkaufszentrale aus mehrfachen Gründen nicht befürwortet werden kann. Erstens liegt in dem Werbe- und Verkaufssystem der Bucheinkaufszentrale eine Erschütterung der Bücherpreise und des Ladenpreises überhaupt. Die Ankündigung, daß irgendwelche Bücher zu halbem Preise zu haben sind, muß im Publikum den Eindruck erwecken, als ob die Normalbücherpreise zu hoch seien. Zweitens ist die große Arbeit, die dem Sortiment mit Inkasso, Zustellung der Zeitschrift und Bücherbesorgung erwächst, unter gar keinen Umständen mit 30% Vergütung zu leisten. Endlich ist die Versammlung darüber erstaunt, daß die Bucheinkaufszentrale so stark die Gemeinnützigkeit ihrer Unternehmung betont, deren Vorteile doch vorwiegend einigen wenigen zugute kommen, und daß sie den Hauptfehler der Buchgemeinschaften, nämlich die Bevormundung des Publikums, nicht nur nicht vermeidet, sondern ihr auch noch die Bevormundung des Verlags hinzusetzt.

Stuttgart, den 20. Oktober 1925.

Württembergischer Buchhändler-Verein (E. V.).

Dr. P. Schumann, 1. Vorsitzender.

## Verein Dresdner Buchhändler.

### Einladung zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag, dem 29. Oktober, pünktlich abends 7½ Uhr im Albertzimmer der Bären-Schenke, Webergasse.

### Tagesordnung:

1. Weihnachtsreflexe.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand erwartet das Erscheinen eines jeden Mitgliedes.

Dresden, den 20. Oktober 1925.

Mit kollegialer Begrüßung

Verein Dresdner Buchhändler.

Emil Rudolph, 1. Vorj.

## Tagespresse und Buchhandel.

Von Hermann Helbing in Frankfurt a. M.

Referat, gehalten in Homburg am 20. September 1925 auf der außerordentlichen Hauptversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel.

Wir alle lesen täglich die Zeitung, oder wir sollten sie wenigstens lesen. Nicht nur in unserer Eigenschaft als Staatsbürger, das ist selbstverständlich, sondern eben als Buchhändler in der Erkenntnis, daß wir fast den ganzen Inhalt der Zeitung vom politischen Leitartikel bis zum Anzeigenteil unseren Geschäften nutzbar machen können. Und auf der anderen Seite beschäftigt sich ein Heer von Redakteuren im Dienste für die Zeitung ebenfalls täglich mit dem Buch und dem Buchhandel. Aber abgesehen von den hier angedeuteten wirtschaftlichen Bindungen sind Tagespresse und Buchhandel deshalb unzertrennlich, weil keiner von beiden den gegenseitigen geistigen Austausch entbehren kann. Beide, Tagespresse und Buchhandel, stehen im engsten Kontakt mit dem Geistesleben der Nation und beide erscheinen dazu berufen, deutsche Kultur wieder in die Welt hinauszutragen und draußen dem schwer geschädigten Ansehen des deutschen Volkes wieder Achtung zu verschaffen. Schon dieser Hinweis genügt, um darzutun, wie notwendig es gerade jetzt ist, daß in der einem gleichen Ziel dienenden Arbeit von Zeitung und Buchhandel ein gemeinsamer Kulturwille zum Ausdruck kommt.

Wirkt es in Anbetracht dieser engen Gemeinschaft nicht verblüffend, daß das Verhältnis zwischen Tagespresse und Buchhandel noch kaum eine ausführliche Darstellung erfahren hat, daß es noch nie Gegenstand der Beratung auf einer dieser Versammlungen war? Immer war es ein besonderes Ereignis,

das zu einer Polemik zwischen Tageszeitung und Buchhandel führte. Ich erinnere zunächst an den großen Streit, der 1903 entbrannte, als die neuen Verkaufsbestimmungen den Kundenrabatt völlig beseitigten. Damals wurden in einer Menge von Zeitungsartikeln und Kampfschriften — es sei nur an das Buch von Professor Bücher erinnert — die heftigsten Angriffe gegen den Buchhandel erhoben, die von diesem abgewehrt wurden. Der Gesamtbuchhandel zeigte das Bild vollkommener Geschlossenheit, der er sicher seinen damaligen Sieg zu verdanken hat. 1915 und noch in anderen Jahrgängen des Börseblattes gab es reichlich Vorschläge über eine bessere Organisation des Besprechungswezens, ohne daß diese bei der Tagespresse großen Widerhall fanden. Wohl mögen jene Aufsätze Veranlassung dazu gegeben haben, daß das Organ für die Interessen der Zeitungsverleger eine Sondernummer herausgab unter dem Titel: »Presse und Buchhandel«. In dieser hat unser damaliger Erster Vorsteher des Börsevereins, Herr Hofrat Dr. Meiner, das Verhältnis von Tagespresse und Buchhandel vortrefflich beleuchtet. Dann folgte eine Reihe Artikel von Autoren und Verlegern, die sich mit der Buchbesprechung befaßten. Es blieb bei der Theorie, zu praktischen Beschlüssen kam es nicht. 1916 hat Herr Prager in seinem Referat in Goslar über das Buchhandels- und Werbeamt den Satz ausgesprochen: »Auch die Presse darf nicht vergessen werden. Ein Pressebüro soll nicht nur die Stimmen sammeln, die in dem deutschen und ausländischen Blätterwald sich über das Buch vernahmen lassen, es soll auch selbst die Presse mit Nachrichten versorgen, die geeignet sind, den Buchhandel zu fördern«. Ich weiß nicht, wie weit dieser Anregung des Herrn Prager damals Folge geleistet wurde. Jedenfalls war der Erfolg ein durchaus negativer, wobei ein gut Teil Schuld an dem Verhalten der Zeitungen liegen mag. Denn wenige Jahre nachher lagen sich Presse und Buchhandel wieder in den Haaren. Diesmal wegen der Kulturabgabe, dann wegen des Valutaaufschlags der Exporteure und schließlich wegen des Steuerzuschlages. Seither ist der Streit über das »teure Buch« nicht mehr zum Schweigen gekommen. In diesem Jahr ist es die Frage der Buchgemeinschaften, in der die Tagespresse eine Haltung eingenommen hat, mit der sich der Buchhandel nicht leicht abfinden kann. Zwar hat uns die Tagespresse zu unserer Jubiläumskantate im allgemeinen so freundlich begrüßt, daß man Mißtöne, die da und dort erklangen, überhören durfte. An dieser Stelle wollen wir auch der »Frankfurter Zeitung«, die uns gestern in recht umfassender Weise überaus freundlich begrüßte, unseren Dank aussprechen. In letzter Zeit haben wir es aber doch recht häufig erleben müssen, daß Meinungsverschiedenheiten in einer Form ausgetragen wurden, die der gegenseitigen Freundschaft nicht würdig war. Deshalb erscheint es notwendig, in offener Aussprache die schwebenden Fragen zu klären und wenn möglich zu praktischen Vorschlägen zu kommen, die künftigen Auseinandersetzungen die unerquickliche Schärfe nehmen.

Kundenrabatt, Kulturabgabe und Valutazuschlag sind erledigte Probleme, die uns hoffentlich nie wieder beschäftigen werden. Aber Preisbildung im Buchhandel, Buchgemeinschaften und Besprechungsweisen sind brennende Fragen, die eingehend erörtert werden müssen. Es wird aber gut sein, wenn wir zuerst versuchen, durch einen historischen Überblick die Aufgaben herauszuarbeiten, die heute Buchhandel und Presse dem deutschen Schrifttum gegenüber haben. Eine reiche Literatur ist vorhanden. Presse und Buchhandel besitzen beide das große Geschichtswert ihres Berufs. Wir haben unseren »Goldfriedrich« und gewissermaßen als Ergänzung dazu die Jubiläumsgabe von Friedrich Schulze und die von Herrn Professor Menz herausgegebenen biographischen Darstellungen. Verdienstvolle Werte! Quellen der Berufsfreudigkeit und Führer zur richtigen Auffassung der Berufspflichten. Bücher also vom wirtschaftlichen und geistigen Leben des Buchhandels, die jeder Kollege nicht nur lesen, sondern in die er sich vertiefen sollte. Viele Zeitschriften-Aufsätze und eine reiche Broschürenliteratur streifen häufig den Fragenkomplex: »Presse und Buchhandel«. Es sei nur auf Kollege Aliemanns vortreffliche Arbeit über die Werbung fürs Buch hingewiesen. Für eine Bibliographie des deutschen Buchhandels, welche wir